

# Kleine Streiflichter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **10 (1954)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Übertragung auf Europa unbedingt auch seinen amerikanischen Namen behalten. Das ist nicht nur sprachliche Gedanken- und Bedenkenlosigkeit, es ist auch die Scheu, einen kurzen, treffenden Ausdruck zu prägen, wie es Auto=Leih wäre. Das besagt nicht genug, was es ist? Unnötige Angst! Für die Einrichtung wird geworben werden, und wenn sie dabei Auto=Leih genannt wird, so wird sich sehr bald der Name mit dem, was er bezeichnet, decken; er wird mit dem ihm zukommenden Sinn erfüllt.

H. B.

Wäre aber Autopacht nicht deutlicher? Auch wer einen Wagen nur für eine halbe Stunde mietet, bekommt ihn für die kurze Zeit geliehen; es handelt sich doch eher um ein Pachtverhältnis. A. St.

### Kleine Streiflichter

**Zum französischen Gymnasium in Biel**

Darüber fand am 4. Oktober 1953 eine Gemeindeabstimmung statt. Keine deutschsprachige Bieler Zeitung wagte, folgenden Aufruf in ihren Anzeigenteil aufzunehmen:

„Ein französisches Gymnasium in Biel schafft eine Zwergschule mit 50—60 Schülern, mit Jahresklassen von 12—16, Unterklassen von 0—1 Schüler; es belastet den Steuerzahler mit jährlich 200 000 Fr. Betriebsausgaben, ohne den Millionenaufwand für ein neues Schulgebäude. Ein Schüler soll jährlich 4000 bis 5000 Fr. kosten, auch der Nichtbieler. Es beraubt deutsche und welsche Schüler

der Möglichkeit, die Sprache des andern nicht nur zu lernen, sondern auch zu sprechen;

es verbaut besonders auch den Welschen vielseitige Ausbildungsmöglichkeiten.

es fördert demnach die Absonderung der welschen Mitbürger von der großen deutschsprachigen Mehrheit.

Dagegen gefährdet es den Bestand des französischen Gymnasiums in Pruntrut und die Entwicklung des deutschen Gymnasiums in Biel.

Es bietet für lauter Nachteile nur unverantwortliche Mehrausgaben.

Wer sachlich denkt, stimmt Nein!“

Es lebe die Pressefreiheit („die ich meine“)!

### Büchertisch

**Emanuel Stichelberger, Bunte Ufer.** 12. (und letzter) Band der Gesamtausgabe, 384 Seiten. In Leinen Fr. 12.50. Verlag Huber & Co., Frauenfeld.

Es ist nicht Sache des „Sprachspiegels“, Bücher der „schönen“ Literatur zu

besprechen; er muß sich auf die Sprachlehre beschränken und spricht von andern Werken gewöhnlich nur, wenn gerade ihre Sprache dazu Anlaß gibt oder wenn sie sich grundsätzlich mit ihr auseinandersetzen. Beides ist hier der Fall. Diese